

Scheitert Projekt für Bit-Airport mit Jahresfrist?

BITBURG - Mit 30 Millionen Euro wollen sich Luxemburger Investoren am Umbau der Airbase zum Fracht- und Passagierflughafen beteiligen. Doch Belege für die Summe fehlen noch und die Zeit drängt. [o Kommentare](#)



Mit 30 Millionen Euro könnte der Flugplatz Bitburg so ausgebaut werden, dass große Maschinen in der Eifel starten und landen können. (Bild: Editpress)

Tweet

0

Ist der Bit-Airport auf dem besten Weg zum Passagier- und Frachtflughafen für die Großregion? Offenbar haben sich genügend Investoren gefunden, um das Projekt zu ermöglichen, wie der *Trierische Volksfreund* am Dienstagmorgen berichtet. Das versichert jedenfalls der Luxemburger Investor Frank Lamparski sechs Wochen vor Ablauf der Verkaufsfrist für den ehemaligen Militärstützpunkt in der Eifel. Denn erst wenn Lamparski die Nachweise über die Finanzierung vorlegen kann, verkaufen Eifelkreis Bitburg-Prüm und Stadt Bitburg ihre Anteile am Flughafen.

Lamparski hat nach eigenen Angaben mit einer Luxemburger Investorengruppe einen Vorvertrag über 30 Millionen Euro unterzeichnet. Der richtige Vertrag solle in der kommenden Woche folgen. Damit könnte die ehemalige Airbase so ausgebaut werden, dass große Maschinen starten und landen können. Die Suche nach Investoren gestaltet sich offenbar schwierig - im Oktober war noch von [Investoren aus Belgien, Frankreich und Italien](#) die Rede.

Nachweise über Millionen fehlen

Insgesamt sollen 400 Millionen Euro in die Entwicklung des Flughafens investiert werden. Das Szenario des Investors sieht vor, aus dem Bit-Airport einen Flughafen in der Größe des Findel zu machen. [Der Eifel Flughafen soll in 15 Jahren 2,5 Millionen Passagiere jährlich](#) befördern und 2000 Menschen eine Arbeitsstelle bieten.

Doch es gibt weiter einen Haken am Projekt: Frank Lamparski engagiert sich zwar seit über zwei Jahren für den Ausbau und sucht Investoren, doch Nachweise über die 30 Millionen Euro fehlen bisher. Weder bei der Flugplatz GmbH, noch beim Eifelkreis seien Unterlagen über die Gelder oder einen Geschäftsplan eingegangen, so der *Volksfreund*. Die Frist bis zum Jahresende einzuhalten, dürfte für den Luxemburger Investor also schwierig werden. Ob diese verlängert wird, ist noch nicht entschieden.

(L'essentiel Online)